

# Wie wichtig ist Geld?

Welche Rolle spielt Geld bei meinen Entscheidungen und der Gestaltung meiner Biografie? Wie lebt sich der Umgang mit Geld, wenn ich mir selber treu bleiben will? Eine Tagung Ende Oktober geht diesen Fragen nach

Text: Jonathan Widder Fotos: Nick Nick/Shutterstock



Welche Rolle spielt Geld bei meinen Entscheidungen und der Gestaltung meiner Biografie? Wie lebt sich der Umgang mit Geld, wenn ich mir selber treu bleiben will? Wie kann ich konkret eine finanzielle Grundlage schaffen, um das tun zu können, was mein Herzensanliegen ist? Welche Ängste, Hoffnungen und Erwartungen habe ich im Umgang mit Geld? Und was ist eigentlich Wertschöpfung?

Diese und andere Fragen stellen die Veranstalter der Tagung „Über Geld spricht man nicht. Bewegungen zwischen Ängsten und Idealen“, die vom 24. - 26. Oktober 2014 in Witten stattfindet und von der „Zukunftsstiftung Soziales Leben“ und dem „Jugendfonds“ der Anthroposophischen Gesellschaft organisiert wird.

## Der Teufel steckt im Detail

Ein nettes finanzielles Polster hätte jeder gern, ein bisschen finanzielle Sicherheit braucht man eben. Zeit, um Dinge zu tun, die einem wichtig sind, will man aber natürlich auch. Eine glückliche Familie sowieso, Work-Life-Balance wird auch immer wichtiger, ein geringes Stressniveau auch, außerdem natürlich Gesundheit, Gleichberechtigung, Mobilität, Flexibilität ...

In Umfragen stimmen die meisten zu, wenn sie gefragt werden, ob diese Werte wichtig für sie sind. Kompliziert wird es allerdings erst, wenn die Umfrage vorbei ist: Wofür entscheidet man sich im Alltag, wenn diese Werte immer wieder aufeinanderprallen und einem Konfliktsituationen bescheren? Was tut man, wenn man schon 40 Stunden in der Woche arbeitet und der Chef täglich Überstunden fordert? Muss dann der Anspruch auf finanzielle Sicherheit leiden oder doch eher Familie und Gleichberechtigung? Ist eine

harmonische Familie nur mit Arbeitsplatzsicherheit zu haben? Oder sollte man sich vielleicht lieber einen Job mit kürzeren Arbeitszeiten suchen, auch wenn man dafür vielleicht auf ein kleineres Auto umsteigen und den Kindern mehr Second-Hand-Klamotten kaufen muss?

## **Wertewandel braucht Mut**

Wie auch immer – richtig schwierig wird es erst im Detail. Das hat auch die [jüngste Studie über die Generation Y](#) gezeigt, die Generation der zwischen 1980 und 1995 Geborenen, die immer wieder als Vorreiter einer neuen Work-Life-Balance beschrieben wird und wenig geld- und karriereorientiert sein soll. Allerdings: Laut der Studie geht auch diese Generation noch ganz selbstverständlich von einer 40-Stunden Woche und einem Einstiegsgehalt um die 50.000 Euro aus.

Ist das nun schon eine nachhaltige, zukunftsfähige Balance aus Arbeit, Geld und Leben oder passt man sich auch hier noch größtenteils dem an, was üblich ist, von den eigenen Altersgenossen gefordert wird, und was zu überwinden vielleicht sehr viel Mut und Kraft kosten würde?

Die deutsche Gesellschaft wandelt sich. Dass jeder all diese Fragen aber schon abschließend für sich beantwortet hätte, danach sieht es dann doch noch nicht aus. Die Tagung „Über Geld spricht man nicht“ wird einige von uns aber sicherlich ein Stück weiter bringen.

Die Tagung „Über Geld spricht man nicht. Bewegungen zwischen Ängsten und Idealen“ findet vom 24. - 26. Oktober 2014 im „[...] raum“ in Witten statt. Weitere Informationen gibt es per Mail von Georg Dahlhausen ([georgwestfalen@gmx.de](mailto:georgwestfalen@gmx.de)) oder Joshua Conens ([conens@gmail.com](mailto:conens@gmail.com)). Um Anmeldung wird gebeten. Die Veranstaltung ist auf 60 Teilnehmer begrenzt.